

# Monatlicher Witterungsbericht

## für Südbayern

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt München

Bezugspreis: DM 20.--

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung gestattet

8 München 15,  
Bavariaring 10/III  
Telefon 5301 23

19. Jahrgang

Monat O k t o b e r 1967

Nummer 10

Der Oktober 1967 war im ganzen zu mild, zu trocken und sehr sonnenscheinreich.

Die Hochdrucklage, die Ende des Monats September noch wetterbestimmend war, erfuhr in den ersten Tagen des Oktober eine Abschwächung. Tiefdruckstörungen, die vom Atlantik nach Nordosten zogen, beeinflussten vorübergehend auch Südbayern. Dabei kam es vom 2. bis 7. fast täglich zu Niederschlägen, meist von geringer Ergiebigkeit. Die Tageshöchsttemperaturen lagen bei 15 bis 20°, am 5. nur bei 10 bis 13°. Die Frostgrenze sank vorübergehend bis 2000 m. Diese Entwicklung wurde vor allem durch ein Tief gefördert, das als Randstörung des nördlichen Tiefs über Italien zur Ausbildung kam.

Danach ließ anhaltender Luftdruckanstieg erneut ein Hoch entstehen, das am 9. seinen Schwerpunkt über Südbayern hatte und dabei einen Luftdruckwert von über 1030 mb aufwies. Vom 8. bis 14. herrschte vielfach sonniges und tagsüber warmes Wetter (Höchsttemperaturen 20 bis 23°). In Niederungen, vor allem im Donaugebiet, stellte sich Morgennebel ein. Im übrigen war die Nebelneigung ausgesprochen gering. Zu Nachtfrösten kam es nicht. In der Höhe überstieg die Frostgrenze am 7. wieder 3000 m. Am 15. und 16. brachte eine schwache Störungslinie unbedeutende Niederschläge. Vor einem neuen Tief, das in der Biscaya zur Nordsee zog, kam vorübergehend eine warme Südwestströmung mit subtropischer Luft zustande und brachte am wärmsten Tag, dem 17., sommerliche Temperaturen von 23 bis nahe 27°:

Kühle Luft aus Nordwesten brach auf der Rückseite der Störung rasch bis zu den Alpen vor, und ließ die Temperaturen in allen Höhen kräftig zurückgehen. Die Frostgrenze sank bis unter 2000 m. Die Tageshöchsttemperaturen blieben am 18. und 19. unter 13°, und in der Nacht zum 19. und zum 20. wurden die ersten Fröste dieses Herbstes gemessen. Die Hochdrucklage stellte sich mit nachfolgendem Druckanstieg erneut wieder her und zeigte trockenes und heiteres Wetter bis zum 28. Vorübergehend (in der Nacht vom 24./25.) ließ eine schwache Störung unbedeutende Niederschläge entstehen. Als Folge des Einschubs feuchter Luft kam es vom 26. bis 28. in den Niederungen zu verstärkter Nebelbildung. Gebietsweise, so in Niederbayern, löste sich der Nebel in der Donauniederung auch tagsüber kaum auf. Am 29. gelangte ein Schub polarer Meeresluft hinter einem kräftigen, von Schottland nach Skandinavien ziehenden Tief bis zu den Alpen. Die Frostgrenze sank bis 1500 m. Die Tageshöchsttemperaturen bewegten sich in den letzten Tagen des Monats zwischen 5 und 12°. Nachts kam es verbreitet zu Frost, so daß entweder der 19. oder der 31. mit -1 bis -7° die kälteste Nacht des Monats aufwies. Mit dem Kaltluftvorstoß waren Niederschläge verbunden, die nur in den Alpen etwas ergiebiger ausfielen.

Die Temperatur bewegte sich in ihren Mittelwerten zwischen 9 und 11 1/2° und lag damit um 2 bis 3 1/2° über der Norm. Abgesehen vom 5., 18., 19. und 30. waren fast alle Tage wärmer als normal (s. Figur über Wetterverlauf auf S. 5). - In der freien Atmosphäre waren alle Höhenschichten im Mittel beträchtlich zu warm, in 1000 m um 5°, in 2000 bis 10 000 m um 2 bis 3°. - Der Warmluftvorstoß am 17. ließ diesen Tag an gut einem Drittel der Stationen zu einem Sommertag werden, ein Ereignis, das im Oktober normalerweise höchstens alle 10 Jahre einmal vorkommt. Das Auftreten von 1 bis 3, örtlich auch 4 bis 6 Frosttagen, lag häufig um 1 bis 2, in höheren Lagen auch bis zu 4 Tagen unter der normalen Häufigkeit. Bodenfrost wurde verbreitet an 3 bis 8 Tagen beobachtet.

Die Sonnenscheindauer erreichte in Gegenden mit häufigerem Nebel 130 bis 180 Stunden (110 bis 150%), sonst 180 bis 220 Stunden (140 bis 170%). In der langen Münchener Reihe war nur der Oktober 1921 mit 210 Stunden noch sonniger als der Oktober 1967 mit 198 Stunden. Dementsprechend lag die Zahl der heiteren Tage in Nebelgebieten mit 2 bis 3 beim vieljährigen Durchschnitt, erreichte sonst mit